

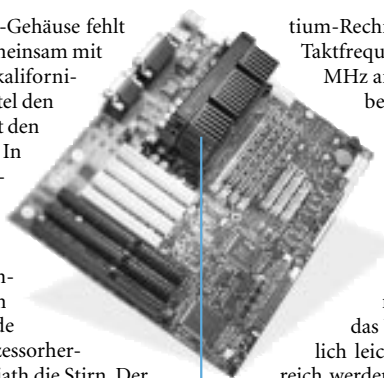
Prozessoren im Wettstreit

Pentium II, K6, M2

Neue Chips inside

Auf kaum einem Computer-Gehäuse fehlt das «Intel inside»-Logo. Gemeinsam mit Microsoft beherrscht der kalifornische Prozessor-Hersteller Intel den Computermarkt und diktiert den technologischen Fortschritt. In seinem Schatten bauten Konkurrenten wie AMD, Cyrix, Motorola oder Digital bisher Intel-Prozessoren nach oder warfen IBM-kompatible Eigenentwicklungen auf den Markt. Doch gerade diese Davids unter den Prozessorherstellern bieten nun dem Goliath die Stirn. Der zeigt leichte Schwindelgefühle, seit der als Nachfolger zum Pentium angekündigte PentiumPro von den Konsumenten verschmäht worden ist. Der Grund: Den alten 16-bit-Code, den Windows 95 halt immer noch mit sich führt, arbeitet er deutlich langsamer ab. Auch die neueste Prozessorgeneration, der **Pentium II** (Codename Klamath) macht Sorgen. Diesmal etwas kleinere als der Pentium nach seiner Einführung, der damals mit einem Rechenfehler behaftet war. Jetzt betrifft's eine nur selten genutzte Funktion (siehe Kurzinfs auf dieser Seite).

Trotzdem wird dem neuen Prozessor, gewissermassen eine verbesserte Version des PentiumPro, zusätzlich versehen mit MMX, zugetraut, die Pen-



tium-Rechner abzulösen. Er wird mit Taktfrequenzen von 300, 266 und 233 MHz angeboten. Schönheitsfehler: Er benötigt ein neues Motherboard, ganz im Gegensatz zum momentan härtesten Konkurrenten AMD mit seinem neuesten Prozessor K6, der von Experten als beinahe gleichwertig eingestuft wird. «Ein harter Konkurrent für den Pentium II» urteilt das US-Magazin PC World. Lediglich leichte Schwächen im MMX-Bereich werden ihm angekreidet – ein gutes Ergebnis bei einem Preis, der etwa 30 Prozent unter dem eines Pentiums II liegt. Auch Cyrix statet seinen M2 mit Multimedia-Fähigkeiten aus. Der Prozessor, der in kürze auf den Markt kommen soll, will in etwa die Leistung von AMDs K6 erreichen. In der Zwischenzeit trumpft Cyrix mit dem Media-GX auf: Dieser pentiumähnliche Chip – für einmal eine komplette Neuentwicklung des Herstellers – verfügt nämlich über integrierte Sound- und Grafikfähigkeiten, erspart also die Anschaffung zusätzlicher Karten. Gerade richtig für das schmale Budget. Der Wettbewerb unter den Prozessoren-Herstellern beginnt langsam, aber sicher zu spielen. Intel läuft heiss wie ihre Chips und muss sich wohl langsam kühl anziehen. (bha)

Seite 48/49:
Vobis SkyTower K6,
Power Translator
Seite 50/51
4th Dimension, Mind-
Drive, Sofies Welt
Seite 54/55
3D-Grafikkarten
Seite 56-59
Office-Alternativen
Seite 60
Wettbewerb
Seite 63
Service-Angebote

Kurzinfs

Pentium-Fehler: Kaum auf dem Markt, schon geht die Fehlersuche los. Das «Pentium Erratum» betrifft den neuen Pentium II wie den alten Pentium-Pro. Bisweilen tritt bei der Umwandlung von Fließkommawerten bei einem Überlauf keine Warnmeldung auf. Laut Intel ist nur wenig Software und die nur in seltenen Fällen betroffen.

Zu dick: Die spezielle Steckkarte des Pentiums II sollte den Einbau in Notebooks vereinfachen. Doch für flache Notebooks ist das Board schlichtweg zu dick.

Kreuz-Apple: Mit Rhapsody scheint Apple die richtigen Töne getroffen zu haben. Entwickler begrüßen, dass das zukünftige Apple OS auch auf Intel-PCs laufen soll.

Handhelds legen zu: Der weltweite Markt für die Westentaschen-PCs ist 1996 laut Dataquest um 29 Prozent gewachsen. Der Pilot von U.S. Robotics hält 51 Prozent.

Marktforschung

Die beliebtesten Office-Suiten

Die Marktverhältnisse waren für Office-Suiten immer klar. Erst mit der neuesten Generation und den technisch gereiften Konkurrenzprodukten von Corel, Lotus und Star Division dürften die Schweizer Umsätze von Branchenleader Microsoft etwas geschmälert werden (siehe Seite 56 in diesem Heft). Der Abstand zu den Verfolgern bleibt sicher weiter gross. 1996 setzte Microsoft mit Office 37,3 Millionen Franken um – und seit März wurden hierzulande schon über 40'000 Office-97-Pakete verkauft.

